



Ars vivendi - Life as Art
präsentiert

O Amor Deus

Mittelalterliche Gesänge von geistlicher Liebe aus Schweizer Quellen

Mit einer Auftragskomposition von Ulrike Mayer-Spohn

- ◆ Kurzbeschreibung des Projekts
- ◆ Konzertprogramm *O Amor Deus*
- ◆ Das *Ensemble RESONEZ*
- ◆ Auftragskomposition: Ulrike Mayer-Spohn
- ◆ Programminhalt
- ◆ Künstlerische Leitung: Angélique Greuter
- ◆ Pressestimmen
- ◆ Der Verein *Ars vivendi – Life as Art*
- ◆ Kontakte

Kurzbeschreibung des Projekts

***O Amor Deus* – Mittelalterliche Gesänge von geistlicher Liebe aus Schweizer Quellen**

O Amor Deus, ein gut einstündiges Konzertprogramm des Vereins *Ars vivendi – Life as Art*, verbindet schweizerische Musik aus dem Mittelalter mit einer zeitgenössischer Komposition von Ulrike Mayer-Spohn, die dafür in Auftrag gegeben wurde. Mit der Aufführung ist das in Mittelaltermusik spezialisierte *Ensemble RESONEZ* betraut.

Ziel dieses Projekts ist es, kulturelles Erbe in historischen Kirchen und Gebäuden der verschiedenen Regionen der Schweiz zum Klingen zu bringen und gleichzeitig einen Bezug zur heutigen Zeit zu schaffen. Die mittelalterliche Architektur ist jederzeit präsent und für alle sichtbar. Die musikalischen Zeugnisse dieser Zeit hingegen bleiben noch weitgehend unbekannt und werden erst durch eine historisch informierte Interpretation im Konzert erlebbar gemacht.

Die enge Verbundenheit mit den grossen Kulturzentren der damaligen Welt, allen voran Paris mit seiner Kathedrale Notre-Dame, hat in der Schweiz im Bereich der Musik eine reichhaltige eigene Produktion von Manuskripten hervorgebracht. Besonders erwähnenswert ist das Manuskript 383 der Stiftsbibliothek St. Gallen, das im 13. Jahrhundert in der Kathedrale von Lausanne verfasst wurde. Auch die *Basler Liederhandschrift* aus dem 14. Jahrhundert enthält höchst interessante Musik, die grosse Beachtung verdient.

Die besondere Schönheit des gesitlichen Repertoires, zugleich tiefgründig, einfach und voller Licht, wird in Kirchen mit grossem Raumhall ideal zur Geltung gebracht.

Ein wesentliches Anliegen der Veranstalter ist es daher, das Programm *O Amor Deus* in den Kirchen und Abteien zur Aufführung zu bringen, in denen dieses Repertoire vor 700-800 Jahren geschrieben worden ist. Dies ist der Fall der Kathedrale von Lausanne, sowie der Abtei La Maigrauge in Fribourg, die sogar bis heute das Manuskript aufbewahrt, aus dem ein dreistimmiges *Agnus Dei* gesungen wird.

Die vier Musikerinnen des *Ensemble RESONEZ* transkribieren diese Originalhandschriften selbst und verstehen es, dem heutigen Ohr die Musik aus früheren Jahrhunderten zugänglich zu machen. Sie verbinden klangliche Recherchen und Kreativität mit rigorosem Forschergeist und lassen so die mittelalterliche Musik lebendig werden.

Eine eigens für das Programm geschaffene Lichtkreation trägt dazu bei, aus dem Hörerlebnis ein Moment des Auftankens und der Meditation zu machen.

Das Auftragswerk *fER* schliesst das Konzertprogramm ab. Die hochsensible Klangwelt der Schweizer Komponistin Ulrike Mayer-Spohn thematisiert Begriffe wie Schatten, Ränder und Fragmente und verweist auf historisch gewachsene und beinahe vergessene Intervallordnungen.

Konzertprogramm *O Amor Deus*

Mittelalterliche Gesänge von geistlicher Liebe aus Schweizer Quellen

Das *Ensemble RESONEZ* widmet sein neues Programm den helvetischen Zeugnissen sowohl der mittelalterlichen als auch der zeitgenössischen Musik. Ein-, zwei- und dreistimmige geistliche Musik wird von den Sängerinnen des Ensembles a cappella gesungen, andere monodische Stücke werden auf der Solo-Blockflöte oder der Fidel gespielt. Ein musikalisches Auftragswerk, von der Komponistin Ulrike Mayer-Spohn für das *Ensemble RESONEZ* geschrieben, vereint die Sängerinnen und die Instrumentalistin in einem gemeinsamen Werk mit dem Titel *fER*.

Die Liebe als Ursprung und Ziel des Lebens steht im Mittelpunkt des neuen Programms. Das Eingangsstück, das dem Programm seinen Titel gibt, wird Philippe le Chancelier zugeschrieben, einem grossen Denker des frühen 13. Jahrhunderts, der an der Universität von Paris lehrte und zahlreiche religiöse Gedichte und Lieder schrieb. Sein Konduktus *O Amor Deus Deitas* ist in zwei Manuskripten festgehalten, die heute in Basel aufbewahrt sind. Dieses Gedicht dient ebenfalls als textliche Grundlage für Mayer-Spohns Komposition *fER*, welche als Abschluss des Konzerts die Zuhörer:innen zurückführt in die Gegenwart.

Weitere musikalische Quellen des Programms sind die *Basler Liederhandschrift*, ein Manuskript der Zisterzienserinnenabtei Maigrange in Fribourg, eine Handschrift des Karthäuserklosters Klingenthal, der *Codex Engelberg* und das Manuskript 383 der St. Galler Stiftsbibliothek, welches im 13. Jahrhundert in der Kathedrale von Lausanne verfasst worden ist.

Die besondere Schönheit des geistlichen Repertoires, zugleich tiefgründig, einfach und voller Licht, wird in Kirchen mit grossem Raumhall ideal zur Geltung gebracht. Eine eigens dafür geschaffene Lichtkreation trägt dazu bei, aus dem Hörerlebnis ein Moment des Auftankens und der Meditation zu machen. Dieses Programm lädt ein zum Eintauchen ins Intime, aber auch zur Öffnung gegenüber Unbekanntem, dessen Quelle doch in nächster Nähe ist.

Künstlerisches Team:

Ensemble RESONEZ:

Ann Allen, Gesang

Angélique Greuter, Gesang

Katarina Šter, Gesang

Ulrike Mayer-Spohn, Blockflöten

Ulrike Mayer-Spohn, Komposition

Mark Searle, Lichtkreation

Angélique Greuter, Konzept und künstlerische Leitung

Das Ensemble RESONEZ

Die Sängerin Angélique Greuter und die Blockflötistin und Fidelspielerin Marie Verstraete lernten sich 2011 bei einem Mittelalterkurs von Benjamin Bagby und Marc Lewon in Belgien kennen und entwickeln seitdem gemeinsam Konzertprogramme. Ann Allen studierte an der Schola Cantorum in Basel Barockoboe und Schalmei, bevor sie sich ebenfalls dem Gesang zuwandte. Mit ihr wurde das Ensemble 2021 zum Trio. Für das Programm *O Amor Deus* wird die Sängerin Katarina Šter hinzugezogen, die Spezialistin ist im Bereich der liturgischen Mittelaltermusik.

Sich abstützend auf historische Recherchen – sie transkribieren die Originalhandschriften gewöhnlich selbst – beziehen die Musikerinnen auch ihre eigenen künstlerischen Persönlichkeiten und Erfahrungen mit ein, um dem heutigen Ohr die Musik aus früheren Jahrhunderten zugänglich zu machen. Das Ergebnis ist eine lebendige mittelalterliche Musik, die für heutige Zuhörer:innen überraschend schön, spannend und mitreissend wirkt. Ihre ausdrucksstarke Interpretation wird getragen durch hohe Musikalität und technische Meisterschaft.

Nebst Auftritten in romanischen und gotischen Kirchen (Kartäuserkirche Basel, Wehrkirche St. Arbogast in MuttENZ, Collégiale von St. Ursanne, Romanische Kirche von Kleinhöchstetten) spielte das Ensemble ebenfalls in der renommierten Sammlung mittelalterlicher Textilien der Abegg-Stiftung im Kanton Bern. Im November 2022 war das Ensemble zu Gast im bird's eye jazz club von Basel im Rahmen einer Kooperation zwischen dem Festival *TEXTUR – Alte Musik in neuen Kombinationen* und der Reihe *Spiegelungen*.

[YouTube Ensemble RESONEZ](#)



© Dirk Letsch

Auftragskomposition: Ulrike Mayer-Spohn

fER (O Amor Deus), ein Auftragswerk von *Ars vivendi – Life as Art* für das *Ensemble RESONEZ*, umspielt Intervall-Varianten, die sich aus verschiedenen historischen Stimmungen (Intonationssystemen) ergeben, im Speziellen unterschiedlich intonierten Terzen. In zerbrechlichen Klängen, ein brüchiger und zarter Tonansatz ist im Stück zentral, thematisieren sich Begriffe wie Schatten, Ränder und Fragmente; sie verweisen einerseits auf historisch gewachsene und beinahe vergessene Intervallordnungen, andererseits schlagen sie eine Brücke zur Mikrointervallik, die im aktuellen Umgang mit der eigenen Geschichte wie mit aussereuropäischen Musikkulturen neue und intensive Beachtung findet.

Lebenslauf

Aussergewöhnliche Vielfalt zeichnet die Komponistin und Multiinstrumentalistin Ulrike Mayer-Spohn aus. Seit 1999 wirkt sie als Blockflötistin, Geigerin, Bratscherin oder Fidelspielerin bei spezialisierten Ensembles für Alte Musik (*Amsterdam Barok Compagnie, Collegium Musicum Stuttgart, La Chapelle Ancienne, La Morra* u.v.m.) und konzertiert in Deutschland, China, Holland, Frankreich, Spanien, Italien und in der Schweiz. Im Bereich der zeitgenössischen Musik arbeitet sie mit weltweit führenden Komponisten zusammen und spielt jährlich über 20 ihr gewidmete Uraufführungen, die sie auch für den Rundfunk sowie bei VDE Gallo auf CD eingespielt hat.



© Javier Hagen

Ihre ersten Kompositionen gehen auf das Jahr 2007 zurück. Ihre Werke wurden seitdem von namhaften Formationen in der Schweiz, Frankreich, Griechenland, Italien, Russland, Australien, USA und China uraufgeführt und vom Schweizer Radio ausgestrahlt (*Stuttgarter Vocalsolisten, Ensemble Phoenix Basel, Vertigo, DissonArt, UMS `n JIP* u.a.m.) unter der Leitung von Beat Furrer, Mark Foster, Tsung Yeh, Jürg Henneberger und Filippo Perocco.

Mit dem Schweizer Komponisten und Sänger Javier Hagen bildet sie das experimentelle Neue Musik-Duo *UMS `n JIP* für Stimme, Blockflöten und Elektronik, das neben *Ensemble Modern, Intercontemporain* und *Kronos* zu den aktivsten weltweit gehört und 2011 das prestigeträchtige *MusiquePro Stipendium* gewonnen hat. Kern ihrer Forschungsarbeiten sind die Bereiche des Musiktheaters (*Kammeropern One, Two, Three, Four, Five*), der liveelektronischen Musik und der Klangspatialisierung.

Ulrike Mayer-Spohn wurde in mehreren internationalen Kompositionswettbewerben ausgezeichnet: 2. Preis bei *Culturescapes 2010*, 2. Preis beim Kompositionswettbewerb des Musikfestivals Bern 2011, *Scholarship Award 2011 Music Village Mount Pelion Greece, Call for Scores Award L'Arsenale Treviso Italy 2011*.

Webseite: [Ulrike Mayer-Spohn :::: WELCOME \(ulrikems.info\)](http://ulrikems.info)

Programminhalt

1. *O amor deus deitas*, geistliches Lied, Monodie zu dritt, CH-Bu AN.II.46
2. Flötensolo: Estampe in d nach Gesängen aus CH-Bu B.XI.8 und CH-EN 314
3. *Sol sub nube latuit*, zweistimmiger Konduktus, CH-SGS MS 383
4. *Veri floris sub figura*, Konduktus, monodisch/3stimmig, CH-SGS MS 383/D-W Guelf. 1099
5. *Hac in die*, 2stimmiger Konduktus, CH-SGS MS 383
6. *Virgines caste*, Sequenz, Monodie zu dritt, Abelard zugeschrieben, CH-SGS MS 383
7. Flötensolo in g, basierend auf einem Sanctus aus CH-SGS MS 383
8. *Agnus Dei*, einstimmige Gregorianik mit 3stimmigen Tropen, CH-Fm 4
9. *O Ihesu admirabilis*, geistliches Lied, Monodie zu dritt mit Soli, CH-Bu B.XI.8
10. Fidel solo: Respons im Benedicamus Domino-Stil auf die Hymne *O Ihesu admirabilis*
11. *fER (O Amor Deus)*, Ulrike Mayer-Spohn, Komposition für 3 Stimmen und Fidel, 2023

O Amor Deus – der jüngste Trieb im musikalischen Paradiesgarten von *Ars vivendi* – *Life as Art* wurzelt im tiefsten Mittelalter, die Knospe, die am Ende des Programms zum Blühen kommt, ist jedoch heute geboren.

Ungewöhnlich sinnlich sind die Metaphern der Liebe Gottes, in vielen der überlieferten religiösen Gedichten. Zu den berühmtesten Beispielen dafür zählt die Sequenz *Virgines caste*, die Abelard, einem Mönch aus dem 12. Jahrhundert, zugeschrieben wird: geprägt von seiner legendären Liebe zu Eloise lässt er darin irdisches und göttliches Verlangen Eins werden.

Die tiefe Strahlkraft dieser Musik lädt zur Versöhnung ein. Ihr Zentrum, *Amor Deus*, vermag alles zu verschmelzen, das ohne sie in Teile auseinanderfällt, als notwendige Konsequenz unzähliger Kategorien wie Zeit, Ort, Zugehörigkeit und Überzeugungen. Ulrike Mayer-Spohns hochsensible Klangwelt filtert in *fER* aus unserer bewussten und unbewussten Vorgeschichte ein sphärisches Schillern. Worte werden aus ihren Einzelbestandteilen zu neuem Verständnis gebracht, nicht reflektierend, vielmehr durch inneres Begreifen, und führen in einen Zustand der Aufgehobenheit.

Herkunft der verwendeten Manuskripte:

Die musikalischen Manuskripte des Programms stammen aus Schweizer Regionen, die im Mittelalter eng verbunden waren mit den grossen deutschen und französischen Kulturzentren im europäischen Raum, allen voran Paris mit seiner Kathedrale Notre-Dame.

CH-SGS MS 383: Tropar und Sequentiar der Kathedrale von Lausanne, 13. Jh.

CH-Bu B.XI.8: *Basler Liederhandschrift*, 14. Jh.

CH-Bu AN.II.46: Kantonale des Kleinbasler Karthäuserklosters, 16. Jh.

CH-Fm 4: Graduale der Abtei La Maigne in Fribourg, 14. Jh.

CH-EN 314: *Codex Engelberg*, Tropar und Sequentiar aus Bayern, 14. Jh.

D-W Guelf. 1099: *Magnus Liber Organi*, Kathedrale Notre-Dame von Paris, 13. Jh.

Künstlerische Leitung: Angélique Greuter

Angélique Greuter wird in Genf als Tochter deutsch-schweizerischer Eltern geboren und erhält in Berlin ihre Ausbildung in klassischem und zeitgenössischem Tanz.

Danach besucht sie in Paris die Internationale Theaterschule von Jacques Lecoq und sein *Laboratoire d'Étude du Mouvement*, die szenografische Abteilung der Schule.

Für ihre Ausbildung zur klassischen Sängerin, die sie in Berlin und Paris beginnt, geht sie nach Moskau, um bei Pavel Lissitsian, dem berühmten Bariton des Bolschoi, zu studieren. Parallel dazu erhält sie einen ersten Preis für Kammermusik beim *Concours Centralisés de la Ville de Paris* und ihr Gesangsdiplom an der *École Normale de Musique de Paris*.

In Paris bildet sie sich bei Camille Maurane weiter und beginnt dort ihre solistische Karriere, erst als Oratoriensängerin (Pergolesi, Vivaldi, Mozart, Schubert, Poulencs *Sept Répons des Ténèbres* unter der Leitung von Pascale Jeandroz u.a.m.), dann als Kammermusikerin, sowohl im Bereich des Liedes (Schumann- und Liszt-Rezitale, Uraufführung von Melodien von Dimitri Tchesnokov) als auch in der Oper (26 Aufführungen von Debussys *Pelléas et Mélisande* mit Klavier in Paris und Roanne).

Mitbegründerin des *Ensemble Colla Voce*, einer Kammeropertruppe, singt sie Mozarts *Bastien und Bastienne* und Glucks *L'ivrogne corrigé*. Die Stücke werden in Paris, Berlin, bei den Festivals *Promenades musicales en pays d'Auge* und *Les Chantiers de Blaye* (musikalische Leitung Michel Laplénie) aufgeführt.

Im Jahr 2000 lädt die Kairoer Oper sie ein, Poulencs *La voix humaine* unter der Leitung von Dominique Rouits zu interpretieren in ihrer eigenen Inszenierung.

Von 2001 bis 2019 unterrichtet Angélique Greuter Gesang und leitet musikalische Projekte an zwei Musikschulen neben Paris. Sie besitzt das französische Staatsdiplom (D.E.) als Gesangspädagogin.

Im Jahr 2014 erwirbt sie an der Sorbonne - Paris IV unter der Leitung bedeutender Spezialisten wie Katarina Livljanic, Benjamin Bagby und Raphaël Picazos einen professionellen Master-Abschluss in der Interpretation mittelalterlicher Musik (mit Note sehr gut).

Seit 2005 ist sie Mitglied des Ensembles *Cum Jubilo*, das sich auf Konzerte und Aufführungen spezialisiert hat, die geistliche Musik aus dem Mittelalter mit zeitgenössischem Repertoire verbinden. Zahlreiche renommierte Festivals heissen sie willkommen, darunter die *Nuits Romanes* in Poitou-Charentes und *Voix et route romane* im Elsass. Das Ensemble hat drei CDs aufgenommen, die bei *Ligia Digital* und *Les belles Ecouteuses* erschienen sind.

In einem weiteren a cappella Ensemble, *Les Elancées*, das sie 2018 mitbegründet, kombiniert sie alte Musik mit freier Improvisation und arbeitet dabei mit bildenden Künstlern und Tänzern zusammen.

Seit ihrer Rückkehr in die Schweiz singt sie gelegentlich mit den *Basler Madrigalisten*, mit *Soland Chorkunst* und dem *Choeur de Chambre de Colmar*. Ihr Hauptfokus liegt aber in der Mittelaltermusik, für welche sie sich mit dem *Ensemble RESONEZ* und als künstlerische Leiterin von *Ars vivendi – Life as Art* schweizweit engagiert. Der 2019 gegründete Verein übernimmt ebenfalls die Organisation des *TEXTUR* Festivals, mit welchem Angélique Greuter einen weiteren Schritt geht, um Alte Musik vor ein neues Publikum zu bringen.

Webseite: www.angeliquegreuter.net

24 Sortir ce wee

Musiques des cathédrales

Chant sacré du XIII^e siècle
L'ensemble médiéval Resonez chante des pièces d'un manuscrit rédigé à Lausanne avant 1250.

«Tout le monde connaît nos cathédrales, mais très peu de gens connaissent la musique qui correspond à l'époque du bâtiment.» Passionnée de musique religieuse médiévale, Angélique Greuter s'est toujours émue de l'effet que cette musique procurait sur le public quand elle est chantée dans des lieux contemporains. C'est donc pour défendre cette musique et valoriser ces voûtes vénérables qu'elle a collecté pour son ensemble Resonez un programme basé sur des sources helvétiques du XIII^e siècle.

Le tour de Suisse de l'ensemble passe ce vendredi 6 octobre par la cathédrale de Lausanne qui était un lieu important de la chrétienté, en lien étroit avec Paris. Un manuscrit marquant, aujourd'hui déposé

à la bibliothèque de l'Abbaye de Saint-Gall, a été rédigé avant 1250 à la cathédrale de Lausanne. Il s'agit d'une compilation propre de pièces de l'école de Notre Dame, dont certaines sont uniques.

Les trois voix de Resonez interprètent cinq monodies et polyphonies de ce précieux «Codex 383», dont une pièce célèbre signée Pierre Abélard. «Sa séquence «Virgines caste», marquée par son amour légendaire pour Héloïse, ne fait qu'un entre le désir terrestre et le désir divin.» Les autres manuscrits proviennent du couvent de la Maigrange à Fribourg et de Bâle. La flûtiste à bec Ulrike Mayer-Spohn se joint au trio en alternance et en contrepoint avant de proposer une composition originale, «fER», basée sur le même texte «O Amor Deus» que celui chanté en ouverture de concert par Philippe le Chancelier.

Matthieu Chenal

Lausanne, cathédrale, ve 6 oct. (20 h), entrée libre, www.lacathedrale.ch

CATHÉDRALE DE LAUSANNE

24 heures, 5. Oktober 2023, Vorschau des Konzerts „O Amor Deus“

Bonhoeffer-Lesung im Meierhof

zz. Am Freitag, 3. November, um 19.30 Uhr findet im Meierhof in Riehen die öffentliche Lesung und Buchvernissage von «Wer war Klaus Bonhoeffer? Annäherungen an einen unbekanntesten Widerstandskämpfer» mit der Bonhoeffer-Forscherin Jutta Koslowski statt. Träger der Veranstaltung sind die Evangelische Stadtmission Basel, die Evangelische Dorfkirche und das Evangelische Studienhaus Meierhof. Der Anlass wird durch Musik des finnischen Cellisten Ioonas Pitkänen abgerundet.

Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) hat spätestens sein Gedicht «Von guten Mächten» unsterblich gemacht, das er 1944 aus dem Kellergewandnis des Reichssicherheitshauptamts schrieb. Kurz nach Kriegsende, in den Jahren 1945 bis 1946, war allerdings noch gar nicht klar, ob Dietrich oder sein älterer Bruder Klaus (1901-1945) der berühmte evangelische Widerstandskämpfer werden würde. Jutta Koslowski hat dem unbekannteren, aber nicht weniger faszinierenden Bonhoeffer-Bruder eine 640 Seiten starke Monografie gewidmet.

Klaus Bonhoeffer wurde schon bald nach dem Abschluss seines Jurastudiums 1935 Chefyndikus der Deutschen Luftwaffe. Verheiratet war er mit Familie Delbrück, mit der er eine Tochter und zwei Söhne hatte. Er kämpfte aktiv gegen das Regime der Nationalsozialisten: Bereits Anfang der 1930er-Jahre hatte er sich in Widerstandsgruppen vernetzt und schaffte systematisch wichtige Verbindungen zwischen den einzelnen Gruppen. Klaus Bonhoeffer wurde am 23. April 1945 in Berlin durch Genickschuss hingerichtet. Entsprechend seiner Persönlichkeit war er im Kampf gegen die Diktatur sehr entschieden.

Dass Jutta Koslowski mit ihrem

MITTELALTER Das Ensemble Resonez begeisterte in der Dorfkirche

Vertonte, alles durchdringende Liebe

Das Ensemble Resonez gastierte am 21. Oktober mit seinem Programm «O Amor Deus» in der Dorfkirche Riehen. Zu erleben waren mittelalterliche Gesänge von geistlicher Liebe aus Schweizer Quellen und eine moderne Auftragskomposition von Ulrike Mayer-Spohn.

Mit dem Lied «O Amor Deus Deitass» eröffneten Angélique Greuter, Ann Allen und Katarina Ster das Konzert. Mit parallel geführten Stimmen und in leicht variierenden Strophen sangen sie die festlich-bewegte Melodie. Ihre schönen Stimmen – konzentriertes, klarer Sopran, transparenter, tragender Alt – füllten die Kirche aus. Resonez entfaltete eine Musik ohne vordergründige Dramatik, aber von grosser Klarheit und Schönheit. Schon bald stellte sich meditative Freude ein.

Als Hörer erlebte man, dass es im Mittelalter keine Trennung zwischen geistlicher und weltlicher Musik gab. Der lateinische Text des ersten Liedes handelte von Gott, der für die Menschen damals gleichbedeutend mit der alles durchdringenden Liebe war. «O Liebe, Gott und Gottheit» hiess es in der deutschen Übersetzung. Gott wurde poetisch als durstlöschende Quelle, als unerträgliche Süsse beschrieben. Das Lied «Virgines caste» mit einem Text von Peter Abélard, dem Mönch, Philosophen und Lyriker des zwölften Jahrhunderts, beschrieb die Verhählung des Lamm Gottes mit den keuschen Jungfrauen in irdisch-sinnlicher Sprache: Das Lamm springt über die Weise und ruht an der Brust der Jungfrauen aus.



Katarina Ster, Angélique Greuter und Ann Allen präsentieren ihre selten gehörten Gesänge. Foto: Philippe Jaquet

Klarheit und Ausdruckskraft
 Gerade in der Einfachheit und Klarheit der Musik entfalteten die Künstlerinnen grosse Ausdruckskraft. Anstelle der Polytonie späterer Jahrhunderte sangen Angélique Greuter, Ann Allen und Katarina Ster einstimmig oder mit parallel geführten Stimmen, bei manchen Stücken begleitete Ulrike Mayer-Spohn auf der Barockflöte. Beim Festtagelied «Hac in die» umspielten sich Greuters Stimme und Mayer-Spohns Flöte reizvoll bis zum kraftvollen Jubel von Greuters Sopran.

Dreimal spielte Mayer-Spohn in dem Programm, das neun Musikstücke aus dem Mittelalter umfasste, als Flötensolistin. Das «Sanctus», Bestandteil jeder mittelalterlichen Liturgie, begann sie ruhig und klar im Stil der Gregoria-

nik. Erst später fügte sie Verzerrungen hinzu, die die Künstlerinnen im Codex 383, einer Handschrift aus der Kathedrale von Lausanne, entdeckt hatten. In diesen Passagen erinnerte die Musik an jubelnden Vogelgesang.

Das schlichte Innere der spätgotischen Dorfkirche bildete einen passenden Rahmen für diese Musik. Mark Searle verband mit Lichteffekten zwischen Kühl und Warm, zwischen Halbdunkel und Hell den Kirchenraum mit der Stimmung der Musik.

Das Ensemble Resonez will die Musik des Mittelalters für moderne Menschen erlebbar machen. Die Kirchen und Kathedralen aus dieser Zeit seien gut erhalten, aber die Musik, die einst darin erklang, sei bisher kaum bekannt, sagte Angélique Greuter un-

terer Zeitung. Wer glaube, dass diese Musik unterentwickelt gewesen sei, der irre.

Meist anonym komponiert

Die Lieder hat das Ensemble Resonez anhand von Handschriften aus Schweizer Klöstern und Kathedralen zusammengestellt. Da im Mittelalter Musik meist anonym komponiert und immer wieder auch verändert worden sei, müsse ihr Ensemble intensiv in den Handschriften recherchieren und vieles einfach ausprobieren, um dem Klang der Stücke auf die Spur zu kommen, erzählte Angélique Greuter. Ein Beispiel nannte das Programmheft: Die Basler Liederhandschrift aus dem 13. Jahrhundert ordnet das Lied «O Amor Deus Deitass» dem Pariser Mönch und Gelehrten Philipp dem Kanzler zu, enthält aber keine Noten. Die fanden die Künstlerinnen in der Liedersammlung «Cantionale» des Mönchs Thomas Kress vom Kartäuserkloster in Basel. Mit einer modernen Auftragskomposition von Ulrike Mayer-Spohn klang das Konzert aus Flöten, Stimmen und elektronische Klänge loteten als feines zerbrechliches Klängebeband den Raum der Kirche aus. Als das Licht vom Halbdunkel zu warmer Helligkeit wechselte, spendeten die Zuhörer langen, begeistertsten Applaus.

Veranstalter des Konzerts war der Verein Ars Vivendi, dessen künstlerische Leiterin Angélique Greuter ist. Sie dankte der Gemeinde Riehen und der Kirchengemeinde Riehen, die das Konzert in der Dorfkirche ermöglichten.
 Regine Oinas-Krüsel

Riehener Zeitung, 27. Oktober 2023, Rezension des Konzerts „O Amor Deus“

ENSEMBLE RESONEZ «Come, O Come – Warten und Erwarten» fand ohne Publikum statt

Abstecher ins Mittelalter

Dass ein Fussballspiel ohne Publikum stattfindet, mutet bereits seltsam an, aber ein Konzert mit mittelalterlicher Musik? Während ersteres nötig ist, um die Plätze in der Tabelle festlegen zu können, macht zweiteres vor allem dann Sinn, wenn das Konzert aufgezeichnet wird und so seinem Publikum im Nachhinein zum Hörgenuss gereicht. Eine weitere Parallele zwischen Fussball und mittelalterlicher Musik: Beide üben auch auf Laien eine grosse Faszination aus. Hat man aber nach einer gewissen Eingewöhnungszeit die Gesetzmässigkeiten und Protagonisten kennengelernt, macht die Sache noch mehr Spass.

Dank dem Ensemble Resonez war dies vergangenen Sonntag schnell der Fall, denn die Musikerin und Musikwissenschaftlerin Marie Verstraete und die Sängerin Angélique Greuter entwickeln schon länger Konzertprogramme, die die Musik des Mittelalters für heutige Hörerinnen und Hörer zugänglich machen. Das Adventskonzert unter dem Titel «Come, O Come – Warten und Erwarten» war die erste Veranstaltung des unlängst gegründeten Vereins «Ars vivendi – Life as

Art», für dessen künstlerische Leitung Greuter verantwortlich zeichnet.

Bei Konzertbeginn bläst Verstraete in die Doppelflöte und archaische Klänge erfüllen den Kirchenraum. Zur Melodie, die etwas Beschwörendes hat, kommt das optische Erlebnis: Die Konzentration ist ihr anzusehen und es scheint, als entstehe der Rhythmus des Musikstücks im eigentlichen Moment des Spielens. Dann setzt Greuter mit ihrem ausdrucksvollen Gesang ein und vervollständigt die ganz und gar feierliche Mittelalterstimmung.

Die Melodien sind für heutige Ohren tatsächlich gewöhnungsbedürftig und klingen auch mal etwas schräg, aber je länger man zuhört, desto mehr gerät man in den faszinierenden Sog einer Zeit, die zwar etwas anders klingt, aber von den Texten und auch der Atmosphäre her sich vom Heute nicht völlig unterscheidet. Ob Marienverehrung auf Lateinisch, die in der Sinnlichkeit der Sprache eher wie ein Liebeslied klingt, ob weltliche Musik, in der irdische Liebesleiden und -freuden besungen werden, oder ob altenglische Adventslieder: Stets geht es ums

Warten und immer wieder staunt man ob der Melancholie, der Fröhlichkeit und immer wieder der schnörkellosen Feierlichkeit dieser Musik. Abgerundet wurde das absolut hörenswerte Konzert durch Rezitationen und Übersetzungen von einzelnen Liedern ins Deutsche und von Erklärungen zum historischen Hintergrund der Musik und der verschiedenen Blockflöten sowie der mittelalterlichen Fidel. Die sehr informativen Texte und Übersetzungen im Programmheft machten dieses zum perfekten Mini-Führer auf diesem Abstecher ins Mittelalter.

Am Schluss des eindrücklichen Konzerts bot das Ensemble Resonez seinem imaginären Publikum als Zugabe nochmals das französische Liebeslied «Tuit mi penser», das Greuter als eine Art mittelalterlichen Schlager bezeichnet hatte. Tatsächlich blieb die Melodie noch Stunden und sogar Tage im Ohr.

Michèle Faller

Die Videoaufzeichnung des Konzerts ist voraussichtlich ab 22. Dezember auf www.avlaa.ch zu sehen.



Marie Verstraete und Angélique Greuter boten ihr Konzertprogramm nur der Videokamera dar.

Foto: Philippe Jaquet

Riehener Zeitung, 18. Dezember 2020, Rezension des Konzerts „Come O Come“

Der Verein *Ars vivendi – Life as Art*

Der Verein *Ars vivendi – Life as Art* wurde im Oktober 2019 in Basel gegründet und dient folgenden Zwecken:

- Organisation und Durchführung von kulturellen Veranstaltungen im Bereich der Musik und/oder anderer künstlerischer Ausdrucksformen wie z.B. Tanz, Theater, Literatur, visuelle Kunst oder Performance
- Vermittlung und Austausch von Wissen und Fertigkeiten im künstlerischen und geistigen Bereich
- Förderung von Projekten und Ereignissen, die die Wahrnehmung des Lebensgefühls erhöhen und darauf ausgerichtet sind, das Bewusstsein zu schärfen für den Wert und die inhärente Schönheit des Daseins

In drei Jahren intensiver musikalischer Aktivität hat der Verein zwei Konzertreihen mit insgesamt 13 Auftritten in den Kantonen Basel-Stadt, Basel-Land, Bern, Jura und Genf veranstaltet und rief 2022 ein Festival ins Leben: *TEXTUR – Alte Musik in neuen Kombinationen*. Er wurde dabei von zahlreichen öffentlichen und privaten Förderern unterstützt.

Als eine seiner aktuellen Aufgaben betrachtet er es, dem Publikum die Schönheit und den Geist der mittelalterlichen Musik erfahrbar zu machen. Die dafür entwickelte Aufführungspraxis versteht es, auch Menschen zu begeistern, denen die Ästhetik dieser Epoche noch wenig bekannt ist.

Durch kurze erzählerische und erklärende Momente, in denen die Musiker:innen dem Publikum den Inhalt der Lieder und den geschichtlichen Kontext nahebringen, wird auch Familien mit Kindern das Mittelalter erfahrbar gemacht.

Die als Konzertsorte ausgewählten meist mittelalterlichen Kirchen lassen auf ideale Weise die damalige Musik in einem zeitlich entsprechenden Rahmen erklingen. Somit wird den Zuhörer:innen ermöglicht, sich gleichsam über Auge und Ohr in diese Zeit einzufühlen.

Um einem möglichst breiten Publikum den Besuch der Konzerte zu erlauben, wird darauf Wert gelegt, die Eintrittspreise moderat zu halten.

Webseite: www.avlaa.ch



© Dirk Letsch

Kontakte

Ars vivendi – Life as Art
Entenweidstrasse 4, CH- 4056 Basel
info@avlaa.ch
www.avlaa.ch
www.textur-festival.ch

Angélique Greuter, Künstlerische Leitung
0041 79 531 75 70
agreuter@avlaa.ch

Talete Pelloni, Kommunikation
0041 79 322 48 94
tpelloni@avlaa.ch

Kontoinhaber:
Ars vivendi – Life as Art
PostFinance, Basel
IBAN : CH90 0900 0000 1537 4313 8
BIC : POFICHBEXXX